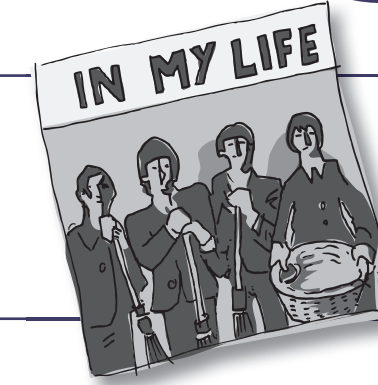


aktuell

noris inklusion

noris inklusion
lebensraum nürnberg

Seite 1 lebensraum –
noris inklusion stemmt sich
gegen die Krise



noris inklusion
lebensraum nürnberg

Seite 4 lebensraum –
Im Gespräch mit
Oberbürgermeister Marcus König



Wichtige Rolle für noris inklusion Im Gespräch mit Oberbürgermeister Marcus König

Das folgende Interview entstand im Rahmen eines Gesprächs zwischen Marcus König und Christian Schädinger bei einer „Kaffee-Pause“ bei Tante Noris am Hauptmarkt.

Herr König, Sie haben sich im Wahlkampf für Inklusion stark gemacht. Was werden Ihre ersten konkreten Schritte sein, um Nürnberg noch inklusiver zu machen?

Die Weichen hierfür wurden bereits in den vergangenen Jahren gestellt. Mit Betroffenen, der Fachöffentlichkeit, Stadtratsmitgliedern, Vertretungsorganisationen und der Stadtverwaltung wurden Ansätze zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Nürnberg erarbeitet, die in einen Aktionsplan einfließen und in den jeweils zuständigen Dienststellen Zug um Zug realisiert werden sollen. Einige Maßnahmen sind bereits umgesetzt, wie zum Beispiel die Einrichtung einer Fachstelle im Jugendamt, die Kitas und Eltern bei Fragen zur Inklusion von Kindern mit Handicap unterstützt. Außerdem arbeiten wir gerade an der Verbesserung der Barrierefreiheit bei städtischen Veranstaltungen und Veröffentlichungen. Es gibt nun eine mobile Induktionsanlage und wir haben eine neue Stelle im Presseamt zum Einstieg in die Leichte Sprache geschaffen. Eine weitere Maßnahme, die wir bis Jahresende mit der NOA, kommunal und der VAG auf den Weg bringen, ist ein kostenloser Bus- und Bahnbegleitservice für mobilitätseingeschränkte Personen. Hinzu kommt, dass wir auch die nicht-städtischen Verantwortlichen in die Pflicht nehmen werden, ihren Beitrag zur Inklusion zu leisten.

Sie waren von 2011 bis 2013 als Stadtrat im Aufsichtsrat von noris inklusion. Welche Erfahrungen haben Sie hier gemacht und welches Bild haben Sie von den Leistungen von noris inklusion?

Ich gehe gerne auf Menschen zu und bin offen. Wenn man mit Offenheit, Neugier und Respekt auf Menschen zugeht – gleich ob mit Behinderung oder ohne – dann kann man viel erfahren und viel erreichen. Hier wurde auch mein

Bild von noris inklusion geprägt: Die Leistungen sind vielfältig und nachhaltig, daher bin ich als Oberbürgermeister stolz auf unsere noris inklusion.

Sie haben sich als Unterstützer für das Café Tante Noris engagiert. Was nehmen Sie aus der Begegnung und Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung mit?

Die vier Cafés der Tante Noris bieten Menschen mit und ohne Behinderung nicht nur attraktive Arbeitsmöglichkeiten in der Gastronomie, sie geben ihnen auch die Möglichkeit in Kontakt miteinander zu kommen. Und sie eröffnen die Möglichkeit, Menschen mit Behinderung als hochwillkommen in der gesellschaftlichen Mitte zu erfahren. In den Cafés erlebe ich sie als hochmotivierte Dienstleister mit ganz viel Herz. Und dies trotz der „Behinderungen“, denen sie tagtäglich ausgesetzt sind. In den Gesprächen habe ich gelernt, wie wichtig ein achtsames, wertschätzendes Arbeitsumfeld ist, damit sie ihre Potentiale voll entfalten können. Auch, was sie bewegt und was sie sich für ihre Zukunft wünschen – das nehme ich für meine Arbeit mit.

Welche Rolle soll noris inklusion als städtische Tochter in der Zukunft für eine inklusive Stadtgesellschaft spielen?

In einer inklusiven Stadtgesellschaft ist es normal, zusammen zu lernen, zusammen zu arbeiten, zusammen zu wohnen und zusammen zu leben. Mit der noris inklusion haben wir seit nunmehr 40 Jahren eine Tochter, die all das mit höchster Priorität verfolgt. Um dabei volle und selbstbestimmte Teilhabe für den einzelnen Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, stellt sie ihn stets in den Mittelpunkt ihres Handelns. Ausgestattet mit Ideenreichtum und starker Öffentlichkeitswirksamkeit soll sie mit diesem Ansatz auch in Zukunft eine führende Rolle bei der Verwirklichung von Teilhabegerechtigkeit spielen.

Ein Bericht vom lebensraum

AUF AUGENHÖHE: Marcus König (l.) als Unterstützer mit Heiko Schuster (r.) im Café TANTE NORIS am Markt

Wir bieten Teilhabe in Nürnberg – noris inklusion

Als größter Anbieter für erwachsene Menschen mit Behinderung in Nürnberg sind wir bestens vernetzt. Wir unterhalten enge Beziehungen zu Schulen, Behörden, Arbeitgebern und Kostenträgern. Nach unserem Motto: „Mittendrin und Dabei“, finden bei uns alle Menschen mit Behinderung ihren individuellen Platz. Bei der Arbeit, beim Wohnen, in der Weiterbildung und Qualifizierung sowie in der Freizeit.

Wir sind für Sie da – noris inklusion.
www.noris-inklusion.de



noris inklusion stemmt sich gegen die Krise Corona bringt das Werkstatt- leben komplett durcheinander

Niemand war auf so eine Krise vorbereitet. Weder die Gesellschaft. Noch die Wirtschaft. Und auch kein Sozialunternehmen. Trotzdem hat sich noris inklusion mit aller Kraft und größten Bemühungen gegen diese Pandemie gestemmt.

Bereits gleich zu Anfang des Lockdowns im März wurden alle Personen herausgefiltert, die aufgrund von Vorerkrankungen ein besonders hohes Infektionsrisiko haben. Insgesamt 139 von 530 Beschäftigten blieben deshalb bereits ab dem 19. März zu Hause.

Um allen Betroffenen in der Krise möglichst zeitnah mit wichtigen Informationen zu versorgen wurde schnell eine Hotline für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen geschaltet. Zusätzlich wurden alle notwendigen Informationen auch auf der Homepage veröffentlicht.

Als Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz erhielt das Personal gratis Verpflegung und Getränke. Dies geschah, je nach betrieblichen Möglichkeiten, in unterschiedlicher Ausprägung und wurde vom Personal gerne wahrgenommen. Wo möglich, besonders im Bereich der Verwaltung, hatten die Mitarbeiter zudem die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten.

Besonders schwer traf die Pandemie den Wohnbereich von noris inklusion. Durch die Werkstattschließung waren die Klienten im Ambulanten Wohnen noch mehr auf kontinuierliche Unterstützung angewiesen. Unsere Wohnheim-Bewohner litten besonders unter den Kontaktbeschränkungen. Viele konnten auch nicht verstehen, warum parse alle zu Risikopersonen erklärt werden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern für mehrere Wochen Tagesstruktur zu bieten, ohne auf externe Freizeitangebote zurückgreifen zu können war keine leichte Aufgabe. Erfreulicherweise sank aufgrund der geltenden Besuchsverbote zwar schnell die Ansteckungsgefahr, aber die Gefahr eines „Lager-Kollers“ nahm stetig zu. Um die Wohnheimbewohner nicht komplett vom Arbeitsleben auszuschließen, entschloss sich noris inklusion im Mai, künftig die Arbeit für alle Werkstattbesucher in die Wohnheime zu bringen. Als Arbeitsräume werden hierzu beispielsweise TENE (Tagesstruktur für Erwachsene nach dem Erwerbsleben) Einrichtungen, Gemeinschaftsräume oder auch Zelte genutzt. Die Angebote wurden ab 18.05. schrittweise für nahezu alle Wohnheimbewohner mit Werkstattstatus nutzbar.

Mit zunehmender Dauer des Lockdowns wuchsen bei noris inklusion auch die finanziellen Verluste. Dennoch konnte für die Mitarbeiter Kurzarbeit vermieden werden. Für viele der Beschäftigten leistete noris inklusion für sechs Wochen eine Lohnfortzahlung, ohne dass die Beschäftigten gearbeitet haben. Leider erhielt noris inklusion hierfür auch keine Ausgleichszahlung auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes. Wirtschaftlich war die Situation ab da nicht länger tragbar. Mit dem Gesamt-Werkstattatrat wurde deshalb am 13.05. vereinbart, dass alle Beschäftigten die ersten beiden Wochen im Mai als Urlaub einbringen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Beschäftigten bereits sechs Wochen zu Hause, die Einbringung von zwei Wochen Urlaub also besser zu verkraften, als eine Lohnkürzung. Im Ergebnis bedeutete dies, dass alle Beschäftigten für diese beiden Wochen bezahlten Urlaub auch Lohn erhalten. Alle Personen die ab 18.05. wieder arbeiteten, waren somit überhaupt nicht von Lohn einbußen betroffen. Auch die Wohnheimbewohner die in den

AUSTAUSCH: Geschäftsführer Christian Schädinger informiert Bezirksratspräsident Armin Kroder (l.) über die aktuelle Lage.

Wohnheimen arbeiten, haben und werden weiterhin Lohn erhalten. Einzige Personen, die aufgrund von Vorerkrankungen oder persönlichen Umständen nicht in die Werkstatt kommen konnten, mussten eine Reduzierung des Lohns verkraften.

Solch eine große Herausforderung gelingt immer nur mit einem starken Partner. Bezirksratspräsident Armin Kroder nutzte Mitte Juli die Gelegenheit um sich im Café TANTE NORIS am Hauptmarkt einen kleinen Überblick über die aktuelle Situation zu verschaffen. Noris inklusion bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich beim Bezirk Mittelfranken für die Unterstützung in dieser Krise. Durch die weiterhin geleisteten Zahlungen ermöglichte der Kostenträger die Aufrechterhaltung eines Notbetriebs und verhinderte Kurzarbeit für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein Bericht vom lebensraum

Termine

Leider musste das geplante Fest zum 40-jährigen Bestehen ausfallen.
Bitte gleich notieren:
Neuer Termin:
18. und 19. Juni 2021 am Kornmarkt

November 2020
Adventsausstellung
im Marktplatz Marienberg
Do 19.11., Fr 20.11.10 – 18 Uhr und
Sa 21.11. 9 – 16 Uhr

Dezember 2020
Großer Christbaumverkauf
von Biobäumen aus dem Spessart
Ab 01.12. am Marktplatz Marienberg
Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 9 – 16 Uhr

TAG im LEBEN von

Manfred Mönius



Manfred Mönius

Alter: Ü50 ;-)
Beruf: Gärtner im Gartenbaubetrieb der noris inklusion
Hobbies: Pflanzen, Schallplatten sammeln, ab und zu mal Essen gehen, Evangelische Kirche, Aquarium mit Zierfischen

5:30 Uhr Aufstehen
5:45 Uhr Waschen
6:15 Uhr Frühstück
7:00 Uhr Beten
7:15 Uhr Fahrt mit dem Rad zur Arbeit
7:30 Uhr Arbeitsbeginn
8:30 Uhr Frühstückspause
13:00 Uhr Mittagspause
13:45 Uhr Weiterarbeiten
15:30 Uhr Feierabend
16:00 Uhr Ankommen zu Hause
16:30 Uhr Hobbys nachgehen
21:30 Uhr Zu Bett gehen

Wohnen

Manfred Mönius hat eine ansteckend entspannte Art. Wer sich mit ihm unterhält, fühlt sich an einen Erzähler erinnert, der mit viel Ruhe und Bedacht erzählt. Wer sich noch mehr Zeit nimmt entdeckt hinter seiner introvertierten Art jede Menge spannende Geschichten. Aktuell wohnt er in einer Wohngruppe von noris inklusion in der Nähe des Nordostbahnhofs. Das war allerdings nicht immer so: „In meiner Kindheit bin ich in Neudettelsau aufgewachsen und 1988 erst nach Nürnberg gekommen. In Buch bin ich als einer der Ersten in die Wohngruppe eingezogen. Dann hatte ich kurzzeitig eine eigene Wohnung und wohne jetzt wieder in einer Wohngruppe“, berichtet er. Die Vor- und Nachteile beider Wohnformen sind für ihn eindeutig: „Klar, in einer Wohngruppe muss man sich an Leute anpassen. Das ist nicht immer einfach. Eine eigene Wohnung zu haben bedeutet selbständig zu sein. Das ist schön. Aber man muss es auch schaffen. Viele Leute die alleine wohnen, sind ja auch einsam.“ Einsam ist er auf jeden Fall nicht, denn er hat in der Arbeit und seiner Freizeit viele Kontakte.

Hobbies

Langweilig wird es Manfred Mönius also nie und alleine fühlt er sich auch nicht. Das liegt auch an seiner Glaubensgemeinschaft. „Man fragt sich irgendwann nach dem Sinn des Lebens. Viele denken, man ist nur zum Spaß hier. Aber ich frage nach dem Warum. Und wenn man nach der Bibel leben möchte, dann braucht man Ansprache. Ich bin sehr christlich. Evangelisch-Lutherisch. Wir beten keine Maria an“, erklärt er trocken und fügt hinzu: „Sie hat Jesus zur Welt gebracht. Nicht mehr und nicht weniger. Ich brauche doch für später eine Heimat für die Ewigkeit. In Johannes 16 steht geschrieben: Wer an Jesus glaubt, hat das ewige Leben! Für mich ist Jesus auch ein Vorbild in dem Sinne menschlich, geduldig und gutmütig zu sein und Sünden zu vergeben. Mein Glaube ist sozusagen mein Leben. Ohne Jesus, Gott und den Heiligen Geist kann ich nicht leben.“

Und doch widmet sich Manfred Mönius in seiner Freizeit auch oft weltlichen Themen. Die berufliche Passion des Gärtners führt er beispielsweise auch zu Hause fort: „Ich habe in der Wohngruppe einen kleinen Garten angelegt und dort Gemüsegepflanzt. Das muss natürlich regelmäßig gegossen werden. Und ich habe ein Aquarium mit 300 Litern und Skalarefischen. Früher hatte ich Diskus-Fische in vielen verschiedenen Farben. Aber die sind aufwendig in der Pflege. Und da ich im Herbst meist drei Wochen weg fahre, muss sich jemand anders um die Fische kümmern. Da ist es gut, wenn sie pflegeleicht und auch nicht zu teuer sind, falls doch mal etwas passiert.“

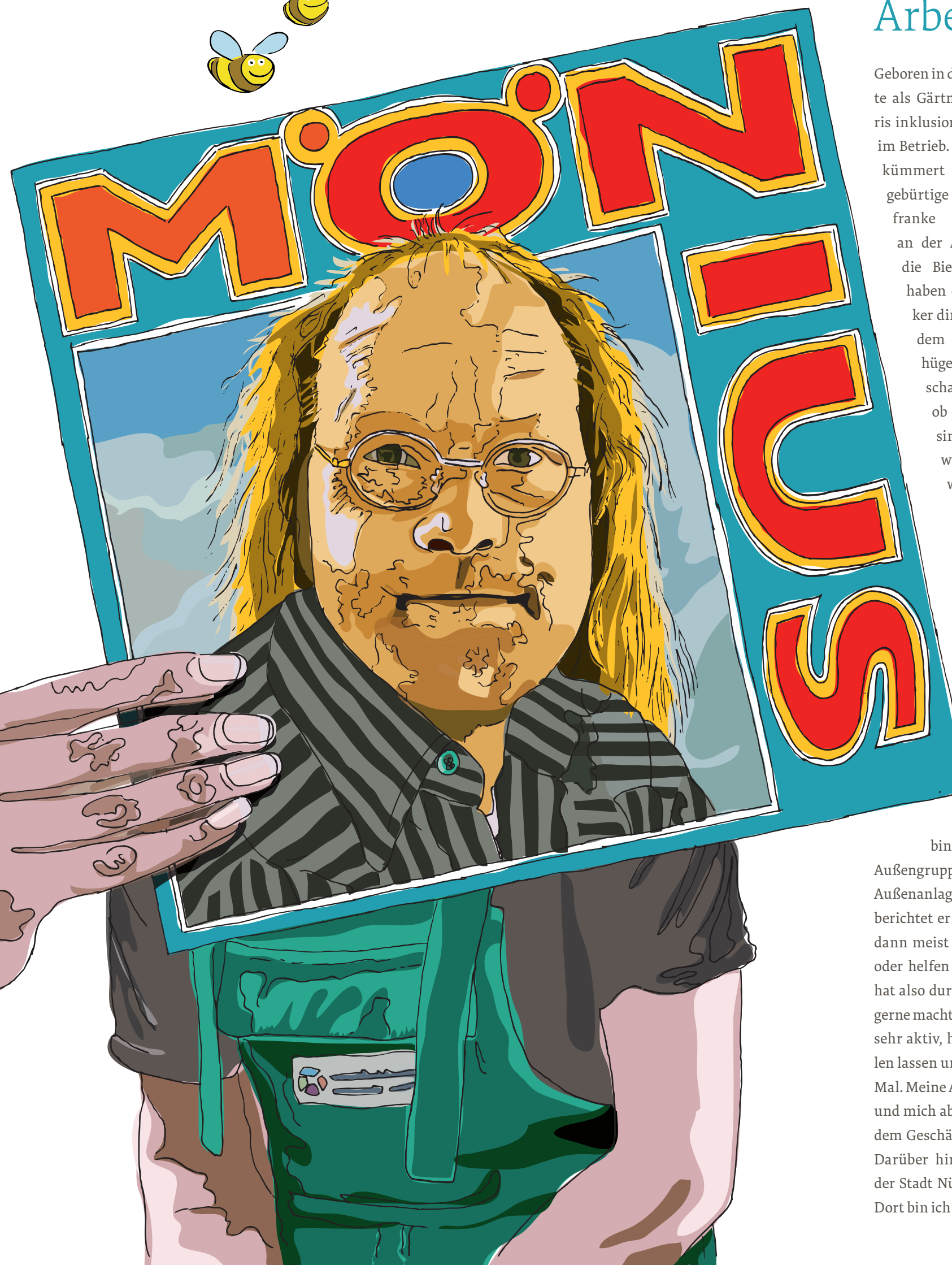
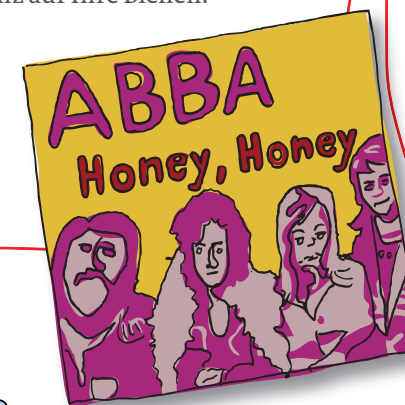
Seine größte Leidenschaft dreht sich aber im wahrsten Sinne des Wortes um dünne schwarze Scheiben. Wenn Manfred Mönius anfängt über seine Plattenleidenschaft zu erzählen, ist er in seinem Element: „Um Platten zu sammeln muss man ein Liebhaber sein mit Bezug zur Musik“ erzählt er voller Begeisterung und fügt hinzu: „Mittlerweile habe ich über 3000 Platten. Ich sammle schon seit 1984. Ich tausche auch viel mit anderen Sammlern,

bin auf Börsen und besuche regelmäßig die Nürnberger Plattenhändler. Ich sammle fast alles: Aus den 50er, 60er, 70er, 80er und 90er Jahren.“ Warum nicht aus den Vierziger Jahren mag sich der geneigte Leser denken. Ganz einfach: „Aus den 40er Jahren gibt es nicht viel. Da gab es meist noch Schellack-Platten“, erklärt Manfred Mönius fachmännisch. Besonders stolz ist er auf viele Erstpressungen: „Ich habe viele Beatles-LPs aus den 60er Jahren noch als Erstpressungen, aber auch die Rolling Stones. Man muss sich da schon gut auskennen, da es viele unterschiedliche Pressungen gibt, die einen unterschiedlichen Wert haben.“ Um

in den richtigen Genuss der Schallplatten zu kommen, braucht es natürlich eine entsprechende Anlage: „Auch die habe ich. Mit extra Verstärker und Endstufe, Boxen und natürlich einem Schallplattenspieler. Ich habe insgesamt sechs verschiedene Plattenspieler, da jeder etwas anders klingt.“ Die Welt des Vinyls ist ein eigener Mikrokosmos. Mit Händlern, Sammlern, Börsen, eigenem speziellen Equipment und natürlich Zehntausenden von Sammlerstücken – Und mittendrin Manfred Mönius, der hier und im Glauben seinen Platz gefunden hat.

Flotte Biene

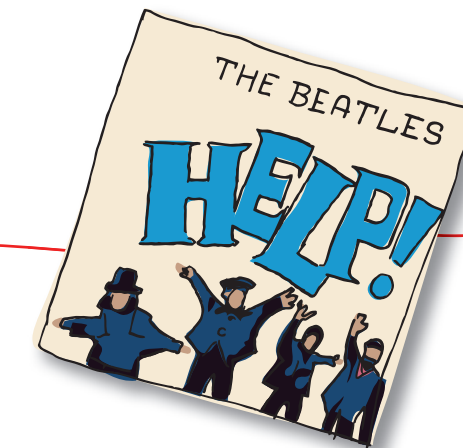
Noris inklusion ist Teil der Imkerzunft. Wir halten auf unserem Gelände am Marienbergpark eigene, biozertifizierte Bienen. Der Einklang von Tier, Umwelt und Mensch sowie die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung stehen dabei im Vordergrund. Profitieren Sie von unserem Dienstleistungsangebot und konzentrieren Sie sich ganz auf Ihre Bienen. Überlassen Sie uns das aufwändige Schleudern, die Wabenhygiene, das Abfüllen oder den Etikettendruck. Weitere Infos auf www.noris-inklusion.de



Behindertenrat der Stadt Nürnberg

Der Behindertenrat ist Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung in Nürnberg. Er ist unabhängig von politischen Parteien, Kirchen, Organisationen und Verbänden. Alle seine Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Er ist allen Menschen mit Behinderung in Nürnberg gleichermaßen verpflichtet. Der Behindertenrat berät als Sachverständigenrat den Stadtrat und die Stadtverwaltung in allen Fragen, die behinderte Menschen betreffen und erarbeitet in seinen Ausschüssen Empfehlungen und Stellungnahmen.

Mehr Infos unter: www.nuernberg.de/internet/behindertenrat/



Arbeit

Geboren in den 60er Jahren arbeitet Manfred Mönius heute als Gärtner in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei von noris inklusion. Meist ist er schon gegen 7:30 Uhr morgens im Betrieb. Er hat es ja nicht weit. Vor allem im Sommer kümmert sich der gebürtige Mittelfranke (Neustadt an der Aisch) um die Bienen: „Wir haben ca. 20 Völker direkt hinter dem Aussichtshügel hier. Wir schauen nach, ob sie gesund



sind und wir füttern sie regelmäßig. Denn wenn wir ihnen den Honig wegnehmen, müssen wir sie ja füttern. Mit Bio-Rohrzuckerwasser. Regelmäßig öffnen wir die Wabendeckel, entnehmen den Honig, dann schleudern wir die Waben und packen sie zurück in den Bienenstock. Die Bienen schlecken diese dann aus und füllen wieder Honig rein“, erklärt er sachkundig. Jetzt könnte man meinen Manfred Mönius wäre auch ein großer Honigliebhaber. Aber weit gefehlt. Das Witzige: „Ich selbst esse fast keinen Honig. Ich habe nur wenig Appetit darauf“, erzählt er. „Das Schleudern des Honigs passiert allerdings nur 2-3 Monate im Jahr im Sommer. Wenn ich nicht bei den Bienen bin, dann

bin ich mit Gruppenleiter Tibor Mora und der Außengruppe in Nürnberg unterwegs. Wir pflegen die Außenanlagen der DATEV, der Polizei oder am Tucherland“, berichtet er entspannt. „Nach der Mittagspause sind wir dann meist wieder hier im Betrieb und gießen Pflanzen oder helfen in den Gewächshäusern.“ Manfred Mönius hat also durchaus einen abwechslungsreichen Job, den er gerne macht. Und er setzt sich für Schwächere ein: „Ich bin sehr aktiv, habe mich auch für den Werkstattatrat aufstellen lassen und bin gewählt worden. Jetzt schon das zweite Mal. Meine Aufgabe ist es meine Kollegen zu unterstützen und mich ab und zu mit den anderen Werkstattträgern und dem Geschäftsführer zu treffen, um sich auszutauschen. Darüber hinaus bin ich auch noch im Behindertenrat der Stadt Nürnberg. Wir treffen uns 1-2 Mal im Monat. Dort bin ich im Finanz- und Sozialausschuss tätig.“